

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 22

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handelskammer und andere bekannte Repräsentanten des Handels und der Industrie Südfrankreichs.

— **König Alfons und der Kinooperateur.** Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich am 8. Mai in Fontainebleau, wo König Alfons den Truppenübungen beiwohnte. Obwohl der Platz von einem starken Schutzaufgebot abgesperrt war, war es einem Kinooperateur gelungen, bis in die nächste Nähe des Königs zu gelangen. Im Augenblick hatte dieser seinen Apparat eingestellt und auf den König gerichtet und begann sofort fieberhaft die Kurbel zu drehen. Ein Offizier eilte auf den Operateur zu und forderte ihn auf, sofort den Platz zu räumen. König Alfons rief jedoch: „Lassen Sie ihn nur, das ist eine Mitraillöse, deren Schüsse nicht sehr gefährlich sind.“

Amerika.

— **Das Kino im Dienste der Polizei.** In New Castle, im amerikanischen Staate Indiana, ist kürzlich die neunjährige Katherine Winters, die Tochter, eines hervorragenden Arztes, spurlos aus dem Hause ihrer Eltern verschwunden. Alle Nachforschungen blieben bis heute vergeblich. Nun ist die Polizei auf den Gedanken gekommen, das Bild der Kleinen durch die Kinematographen verbreiten zu lassen. In Tausenden von Kinos, in ganz Amerika wird allabendlich die Photographie des vermissten Kindes samt der Geschichte seines Verschwindens auf die Leinwand projiziert und die Bitte hinzugefügt, das Publikum möge sich die Züge der Kleinen gut einprägen und im gegebenen Falle sofort die Polizei verständigen. Man hofft, auf diese Art die Spur der kleinen Katherine doch noch zu finden.



Film-Beschreibungen.



Das Bildnis des Dorian Gray.

Projektions A.-G. Helvetia

„Dorian Grays Bildnis“ handelt von einem jungen Manne aus guter Familie, welcher im Besitze eines jugendlichen, feinen und hübschen Aeußern ist. Dieser junge Mann ist Dorian Gray. Bei einem Freund, einem berühmten Maler, welcher Dorians Porträt malt, macht er die Bekanntschaft Lord Henry's, welcher vermöge seiner hohen Intelligenz und mit seinem einschmeichelnden Wesen bald den characterschwachen Dorian unter seinen Einfluß bringt. Während sie sich das erstemal bei dem Maler treffen, preist der Lord die Schönheit Dorian Grays, indem er voll Bewunderung das Porträt betrachtet. Er drückt sein Bedauern darüber aus, daß soviel Schönheit vergehen muß. Durch die Worte Lord Henrys wird Dorian auf seine eigene Schönheit aufmerksam gemacht, aber gleichzeitig wird er von Verzweiflung darüber erfaßt, daß diese Schönheit einstens vergehen muß und er drückt den Wunsch aus, daß das Porträt seinethalben alt und grimm werden möge, wenn er selbst nur für immer seine Schönheit behalten dürfte. Lord Henry macht Dorian mit einer Schan-

spielerin bekannt, in welche dieser sich verliebt, aber da er sie auf der Bühne sieht, wo sie wegen ihres schlechten Spieles verhöhnt wird, fühlt er seine Eitelkeit gekränkt und verstößt sie, worauf sie sich das Leben nimmt.

Als Dorian tags darauf sein Porträt betrachtet, entdeckt er, daß dasselbe einen bösen Ausdruck erhalten hat, weshalb er das Porträt fortschaffen läßt. Von jetzt ab kommt Dorian immer mehr und mehr unter Lord Henry's schlechten Einfluß und bald spricht ganz London nur von dem zügellosen Leben Dorian's. Sein Freund, der Maler, versucht nun, ihm in die Seele zu reden, aber Dorian wendet sich höhnisch von ihm ab. Der Freund fragt Dorian, ob er denn kein Gewissen habe, dieser fühlt sich getroffen und erfaßt plötzlich die Hand des Freundes, führt ihn vor das Porträt und zeigt ihm das Gesicht, welches ihm wie sein böses Gewissen entgegengrinst. In einem plötzlichen Anfall von Haß gegen den Urheber des Bildes tötet er seinen Freund. — — Nach Verlauf von 18 Jahren treffen wir Dorian wieder und jetzt ist ihm keine Lust mehr fremd. Seine Abende und Nächte bringt er in der schlimmsten Gesellschaft mit der Londoner Bevölkerung in Spielhäusern und Opiumhöhlen in den finsternen Winkeln der Stadt zu. Hier trifft er einen Matrosen, einen Bruder der verstorbenen Schauspielerin; er wird von letzterem erkannt und der Matrose verfolgt ihn, um seine Schwester zu rächen. Als er aber Dorian einholt, wendet dieser sein lächelndes Gesicht, welches trotz allem seine Schönheit und Jugendfrische behalten hat, ihm entgegen und der Matrose sieht ein, daß dieser Mann vor 18 Jahren nicht der Freund seiner bereits verstorbenen Schwester gewesen sein kann.

Dorian erreicht seine Wohnung, wo ihn eine unbezwingliche Macht nach der Kumpelkammer führt. Er steht wiederum vor seinem Porträt und sieht mit Entsetzen auf diesem alle Laster seines Lebens ihm entgegengrinsen. In wahnsinniger Wut ergreift er ein Messer, um das Bild zu durchschneiden, aber statt dessen trifft er sich selbst und stürzt tot um. Als Dorian stirbt, wird er alt und häßlich, während das Porträt, — sein Gewissen — in Jugend und Schönheit erstrahlt.



Lichtspiele im Berner Stadttheater.

In der Absicht, an der Reform der Lichtspiele mitzuarbeiten, hat sich das Berner Stadttheater mit einer zu diesem Zwecke gegründeten Aktiengesellschaft verbunden und so ein Unternehmen ins Leben gerufen, das für die Schweiz vorbildlich werden wird. Ein Kientopp im Stadttheater! Die Hyperästheten schauderten, doch das große Publikum entschied sich für die Reformbestrebungen, und das Theater mit seinen 1100 Plätzen sieht bereits auf eine stattliche Zahl völlig ausverkaufter Vorstellungen zurück. Die Organisation ist derart, daß eine Zensurbehörde, bestehend aus dem Verwaltungsrat der Lichtspiel = A.-G., zwei Verwaltungsräten des Stadttheaters und einem Vertreter der Gemeinde, sowie freiwillig Zugezogenen der Presse ein jedes Programm vor seiner Auführung prüft.